

Schallschutzprojekt „Willibert-Steffens“ Erfahrungen mit Schallschutz im Orchester

Deutsche Orchestervereinigung
Arbeitsgruppe Gesundheit und Prophylaxe

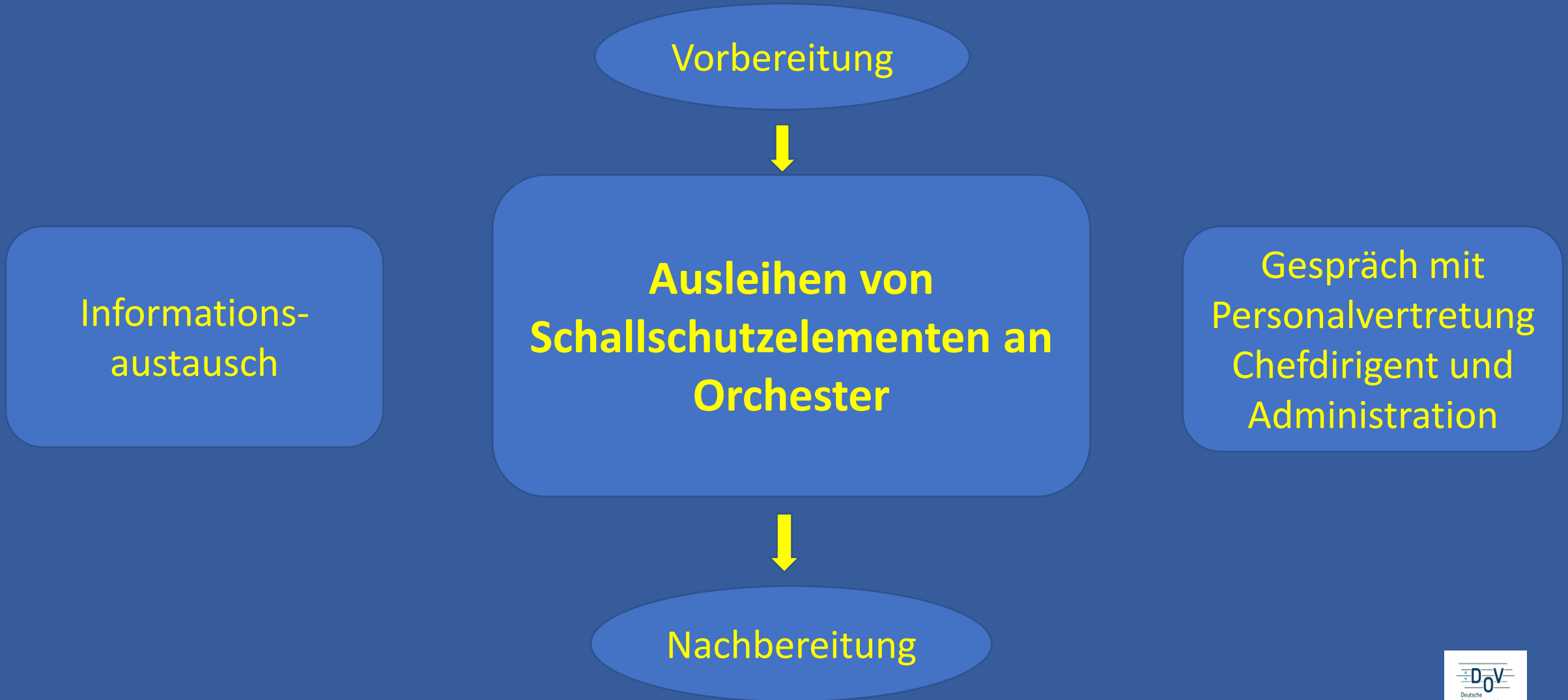
KOMPLEXE ERFAHRUNGEN

1. Vorhandene Arbeitsbedingungen (z.B. Proberaumsituation)
2. Akzeptanz der vorgeschlagenen Lösungsmöglichkeiten
3. Kultur des Umgangs mit Konflikten
4. Organisatorische Maßnahmen
5. Verwendung des individuell angepassten Gehörschutzes
6. Rolle der Chefdirigenten
7. Akzeptanz notwendiger Maßnahmen durch die Administration,
8. Stellenwert des Orchesters in regionaler und kommunaler Politik

Fazit: In allen Punkten – heterogene Orchesterlandschaft



SCHALLSCHUTZPROJEKT „WILLIBERT STEFFENS“



Proberaumumfrage der DOV 2019

von 129 Orchestern teilgenommen: 92 = 72 %

129 staatlich geförderte Orchester in Deutschland

110 Theater- und/oder Konzertorchester,

11 Rundfunkorchester,

8 Kammerorchester

Seit September **2013** haben am Schallschutzprojekt teilgenommen von **121** Orchestern:

51 Orchester

+ **1** Rundfunk Big Band

42% der Orchester

Schallschutzprojekt

Ergebnis:

24 (42%) der **52** teilgenommenen Orchester entschieden sich zum Kauf oder Nachbau von Schallschutzelementen.

Von den **24** Orchestern haben ihren Proberaum bezeichnet als

| | |
|---------------|---|
| sehr gut | 2 |
| gut | 6 |
| ausreichend | 7 |
| schlecht | 7 |
| keine Angaben | 2 |

Zusammenfassung unserer Erfahrungen vor Ort in den Orchestern und aus den Berichten der jeweiligen Kolleg*innen

1. Raumsituationen – Anwendbarkeit der Schallschutzwände –Reaktionen der Kolleg*innen,
2. vorgeschlagene Lösungsansätze,
3. Individueller Gehörschutz – organisatorische Maßnahmen,
4. Zusammenarbeit mit den Leitungen,
5. Fazit

1.

Raumsituation

- Fläche + Volumen – Klangentfaltung ?
gute/schlechte raumakustische Ausgestaltung
- **Knackpunkte:** Holzbläser-Blechbläser, Streicher-Blechbläser, Bläser-Schlagzeug, Streicher-Schlagzeug,
- zu wenig Lagermöglichkeiten außerhalb des Orchesterproberaumes
- mehrere Spielstätten

Anwendbarkeit der Schallschutzwände

- Voraussetzung für optimalen Einsatz der Schallschutzwände:
 - mit Podesten – Höhe 50 – 100 cm
Breite 150 – 200 cm
 - ohne Podeste - ausreichend Platz notwendig → kein Anstoßen an Plexiglaswände durch Bogen oder Instrumente

Reaktion der Kolleg*innen

- ein dominierendes Muster:
 - **Zufriedenheit** der Kolleg*innen, die vor der Wand sitzend geschützt werden,
 - **Kritik** von denen, die dahinter sitzen:
 - Blendeffekte, - Abkopplung vom Orchester,
 - in die Wand hineinblasen, - Reflexion des Schalls,
 - verändertes Hören, Balanceabstimmung ungewohnt

Kritik → Diskussionen → Beteiligung am Testen → Verbesserungsvorschläge

2.

Diverse Lösungsansätze

-Sicht- und Reflexionsprobleme
Abkopplung vom Orchester



Diskussionsbedarf:

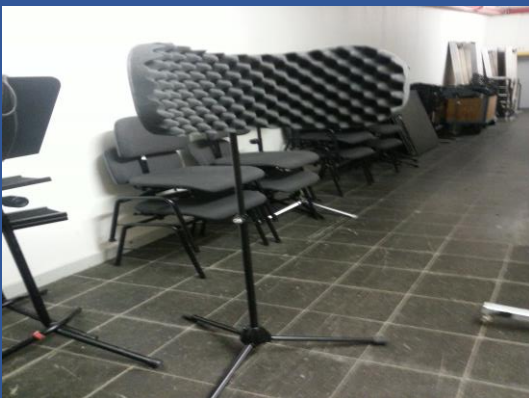
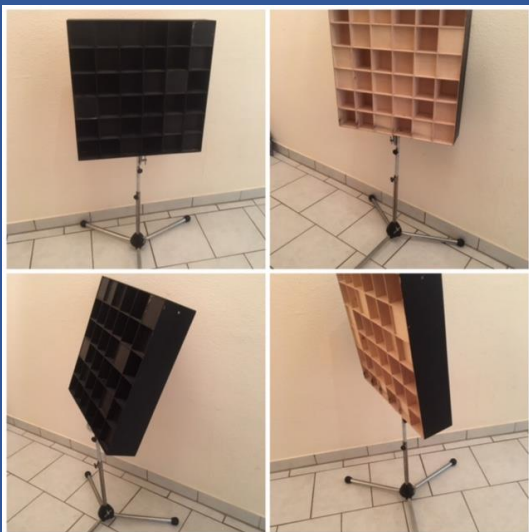


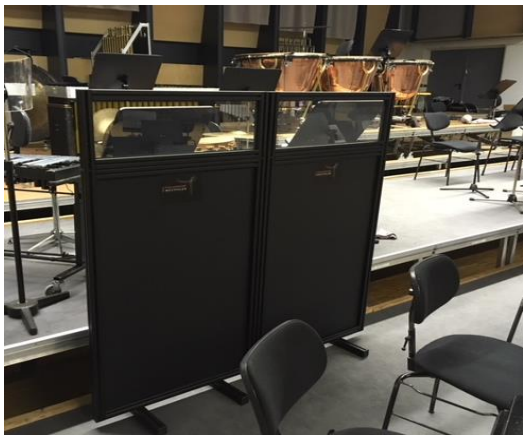
Kompromissbereitschaft, wenn
es um den Schutz der
Kolleg*innen geht ?

1. Podeste hoch und breit genug. darüber blasen und sehen,
2. höhere Bläserstühle der Firma Kolberg
3. Diffusoren und Absorptionsmaterial auf der Spielerseite der Schallschutzwand
4. entspiegeltes Plexiglas
5. microperforiertes Plexiglas
6. microperforierte Schutzschilde der Firma Kolberg
7. Acoustic Shields (v.a. im Orchestergraben)
8. Hear Wigs
9. Aufstellung mobiler Podeste in kleiner Rundung

Weitere Vorschläge aus den Orchestern:

- Füße einklappbar
- Rollen an der Unterseite
- verstellbare Höhe der Wände
- Verkleinerung der Wände
- Standsicherheit der Wände erhöhen
- Verlängerung der Wand für zwei Personen
- Verkürzung der Wand für eine Person





3.

Individueller Gehörschutz – organisatorische Maßnahmen

Entwicklung seither positiv: keine belegbaren Zahlen, aber Gespräche zeigen:

Verwendung: dauerhaft
punktuell – zeitliches Problem beim Raus- und Reinnehmen
gar nicht

Probleme beim Verwenden: Verfälschung des Klanges
Intonation
erschwerte Selbstkontrolle
erschwertes Zusammenspiel
Okklusionseffekt
erschwerte Kommunikation

Kontakt zur Forschung:

- Prof. Markus Kallinger, Fachhochschule Lübeck
- Eckhardt Beste, Hearsafe - Köln
- Esther Rois Merz, Audienz-musikalische Hörberatung Wien

organisatorische Maßnahmen



Spiel- und Probenplangestaltung

Konzertprogrammgestaltung

getrennte Proben (Streicher / Bläser)

Lautstärkereduzierung in Proben

routierende Sitzordnung innerhalb der Gruppen

wechselnde Orchesteraufstellungen



Komplexe Aufgabenstellungen



**In Zusammenarbeit mit
künstlerischer und
administrativer Leitung**



4.

Zusammenarbeit mit den Leitungen

künstlerische Leitung

Generalmusikdirektoren Konferenz (GMD Konferenz)

Organisatorische Maßnahmenkatalog

gemeinsame Gespräche, Informationsaustausch

Unterstützung Schallschutzprojekt

administrative Leitung

Deutscher Bühnenverein (DBV)

Treffen 2014/16/17 mit Bühnenverband Ost

Gespräche mit Vertreter des Orchesterausschusses des DBV



6. Fazit

Leitfaden Orchesterproberaum



Kriterien – grundlegende Voraussetzungen eines guten Proberaumes

Leitfaden Schallschutz



rechtliche, räumliche, akustische Parameter

Kommunikation innerhalb der
Orchester



Zusammenarbeit AG Gesundheit DOV – AG Kommunikation DOV

Vorbereitung der Kolleg*innen



Bessere Vorinformation der Musiker*innen über die Delegierten +
Informationsveranstaltungen Gehörschutz

Stärkung der
Personalvertretungen



Schulung im Rahmen der DOV - Seminare

Zusammenarbeit mit:



DGfMM, GMD – Konferenz, DBV, VDWB, DGUV,
Forschung, Gewerkschaften



VIELEN DANK

„Die Erschütterung der Luft wird erst Schall, wo ein Ohr ist“

(Georg Christoph Lichtenberg, 1742-1799)

Arbeitsgruppe Gesundheit und Prophylaxe der Deutschen Orchestervereinigung

Kontakt: Geschäftsstelle der DOV

Littenstr. 10

10179 Berlin, Tel. 030 8279080, E-Mail: kontakt@dov.org

oder: Sieglinde Fritzsche

Puschkinstr. 59

19055 Schwerin, Tel. 0176 20412078, E-Mail: sifri@t-online.de

